Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 22

Vereinsnachrichten: Freiwillige Hilfe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anmeldung von Erkrankungen bei Grippenpflege.

In letzter Zeit sind infolge des Bundesratsbeschlusses öfters Anmeldungen von erstrankten Pflegepersonen an uns gelangt. Wir machen darauf ausmerksam, daß dieses Versfahren nicht zum gewünschten Ziele führt. Die Anmeldungen haben bei den Gemeindebehörden zu erfolgen, diese werden sich an den Kanton wenden, denn den Kantonen liegt die Regelung der Entschädigungen ob. In letzter Linie werden die Kantone sich an den Bund wenden.

Derselbe Weg ist einzuschlagen, wenn Todesfälle bei Grippenpflege vorkommen. Hier ist aber außerdem auch das Rote Kreuz zu benachrichtigen, das seinerseits versuchen wird, mit der Carnegiestiftung in Verbindung zu treten. Bei dieser Gelegenheit wiederholen wir die Vitte, uns alle diesenigen Fälle namhaft zu machen, wo Veruss- oder Hilfspersonal infolge Grippenpflege gestorben ist.

Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes: Dr. E. Ischer.

Freiwillige Hilfe.

Alls der schier endlos gewordene Krieg ausbrach, haben sich bei uns rund 4000 freiwillige Pflegerinnen angemeldet. Damals galt der Ruf für die verwundeten und franken Soldaten unserer Armee. Ein gütiges Geschick hat uns wenigstens die Kriegswunden erspart, dafür ist jetzt die Seuche über unser Land gekommen, die schon in unzähligen Familien schmerzliche Lücken geriffen hat. Schwer hat unsere Armee unter dieser Geißel gelitten, und wir haben das möglichste getan, um unfern wackeren Soldaten eine gute Pflege zu sichern, indem wir ihnen geschultes Pflegepersonal zur Verfügung stellten. Allein Dieses Personal reichte bei weitem nicht aus, und wir waren auf die Samaritervereine angewiesen, die uns in bereitwilliger Beise zu Silfe gekommen sind, allerdings in einer Zahl, die gegenüber ber oben angegebenen verschwindend klein ist. Und immer noch ertönt der unablässige Ruf nach Hilfe. Im Momente, wo wir diese Zeilen schreiben, meldet man eine geringe Abnahme der Epidemie; wir fürchten aber, daß es sich nur um ein vorübergehendes Nachlassen handelt, wie es bei Epidemien dieser Art vorzukommen pflegt. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Seuche noch im Verlaufe dieses Winters von neuem um sich greift. Deshalb wird von einsichtigen Gemeinden überall an die Erstellung von Notspitälern gegangen. Mit Mühr beschaffen sie sich das nötige Material; noch größere Mühe verursacht die Beschaffung von Pflegepersonal. Bon überall her erhalten wir schon jetzt Anfragen, ob wir gegebenenfalls Silfe zusichern könnten.

Wir laden daher alle diejenigen Samariterinnen, die gewillt sind, in solchen Lazaretten ihre Dienste der leidenden Menschheit zu weihen, ein, sich beim Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes anzumelden. Wir sind auch gerne bereit, allfällige den Ort oder die Wegend der Pflege betreffenden Wünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Der fürzlich erfolgte Erlaß des Bundesrates sichert den infolge Grippenpssege erfrankten Pflegepersonen, sosern sie von amtlicher Seite aufgeboten worden sind, außer freier Behandlung und Verpslegung ein angemessenes Krankengeld und im Todesfall Hinterlassenenntschädigung zu. Damit fällt eines der vielen Bedenken, die bei der Anmeldung bisher stark in die Wagschale sielen, dahin.

Das Rote Kreuz hat das redliche Bestreben, namentlich unserer Zivilbevölkerung in weitsgehendstem Maße zu helsen; es appelliert an den so oft schon bewährten Opfersinn unserer Samaritervereine.

Laßt unsern dringenden Ruf nicht ungehört verhallen!

Der Rotkrenz-Chefarzt:

Für das Bentralsekretariat des schweiz. Roten Krenzes:

Oberst Bohny.

Dr. C. Ischer.

Aus dem Vereinsleben.

Glarus. Der Zweigverein vom schweizerschen Roten Kreuz hat sich um die Förderung der Kranstenpslege in unserm Kanton sehr anerkennenswerte Berdienste erworben. Seine Arbeit soll auch während der jetzigen bösen Grippezeit der Gesamtheit in bestonderem Maße dienen. Den leitenden Organen unsserrer glarnerischen Sektion ist es gesungen, 30 Samaziterinnen sür den Kanton Glarus zu gewinnen. Sie sind bereit, wenn es die Not erfordert, in wenigen Stunden ein Lazarett zur Unterbringung Grippekransker einzurichten. Als Lokale sind die Zimmer im Burgschulhaus in Glarus vorgesehen, das sich zu einer Fisiase des Kantonsspitals umgestalten würde.

— Hilfsspital. In einer Antwort an einen Einsender antwortet das Rote Krenz Glarus wie folgt:

Der Einsender r. scheint in seinem Artikel "Zum Hilfsspital Glarus" großzügige Gedanken zu entwickeln. Doch sind demselben verschiedene Einwände entgegen= zuhalten. Zuerft fei betont, daß die Sanitätsdirektion, die Spitalleitung und der Zweigverein Glarus des Roten Kreuzes schon lange über geeignete Magnahmen zur Internierung Brippekranker verhandeln und Bor= bereitungen getroffen haben. Der Moment zur Er= öffnung eines hilfsspitals schien noch nicht gekommen zu fein, da das fantonale Rranfenhaus den bisherigen Anforderungen jo ziemlich genügen konnte. Wenigstens wurden schwere Fälle, für welche die Aufnahme ver= langt wurde, immer aufgenommen. Der Borichlag, durch Barackenbau Abhilfe zu schaffen, muß aus triftigen Gründen abgelehnt werden. Baracten find für Winterbetrieb wegen der schlechten Beizungsver= hältnisse nicht geeignet. Die Erfahrungen, die damit zum Beispiel in Zürich gemacht worden sind, waren fehr ungunftig. Die einzige Möglichkeit, rafch ein Silfsmittel zu erhalten, ift bemnach die Ginrichtung eines Schulhauses, wofür der Zweigverein Glarus genügend Material jofort verfügbar hält. Die Wefahr für die Umgebung wird vom Einsender entschieden

überschätzt, indem in ärztlichen Kreisen keine Bedenken bestehen, auch Schulhäuser im Zentrum der Stadt einzurichten. Doch dürste vorläusig das Burgschulhaus genügen. Zudem ist in Ennenda schon seit Angust ein Notspital eingerichtet, das der Spitalseitung zur Verssügung steht. Wir sind mit dem Einsender durchaus einverstanden, daß es notwendig wäre, das Krankenauto dem Betrieb zu übergeben. Nach eingezogenen Erkundigungen soll dasselbe in den nächsten 14 Tagen versügbar werden.

Rapperswil-Rüti. Sonntag, den 29. September, veranstalteten die Samaritervereine Rapperszwil und Rüti eine Schulübung auf der Usenau. Die Oberleitung und Kritik lag in den Händen von Herrn Helbling, Sanitätsseldweibel, Rapperswil.

Nachmittags 1 Uhr ging's auf stolzem Schiff nach der Usenau. Hier wurden die sehr zeitgemäßen Suppopitionen den Hissehrern verteilt. Die verschiedenen Gruppen machten sich nun auf den ihnen angewiesenen Pläten mit Feuereiser an die Arbeit. Um 21/2 Uhr war Sammlung und Kritik. Wie daraus zu entenehmen war, so ist die Uebung, außer einigen Formssehlern, tadellos verlausen. Hoffen wir, daß dieses eine trächtige Zusammenarbeiten unsere gegenseitigen Kenntenisse erweitere zum Wohle des Samariterwesens.

A. G.

Heindellegi-Wollerau. Schnitter Tod greist unerbittlich um sich! Am 18. Oktober 1918 starb nach kurzer Krankheit (Grippe) im Alter von 30 Jahren das Haupt unseres Bereins

Berr Ernit Zollinger, Prälident.

Der siebe Verstorbene waltete in unserem Vereine pflichttreu 2 ³/₄ Jahre als Präsident und 1 Jahr als Attuar, stets bestrebt, in den an ihn gestellten Aufsgaben sein Bestes zu leisten.

R. J. P.